

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Besuch des deutschen Kaiserpaars im Vatikan ist für den 23. April in Aussicht genommen.

Nach den kürzlich getroffenen Verfügungen über die diesjährigen Truppenmanöver steht nunmehr fest, daß der Kaiser gegen den 9. September in Metz eintrifft.

Nachrichten aus Kassel zufolge werden auch in diesem Jahre die kaiserlichen Prinzen einen mehrtägigen Aufenthalt auf Wilhelmshöhe nehmen.

Die Berichte über eine Verständigung zwischen Regierung und Zentrum betreffen die Militärvorlage.

Vor einiger Zeit war angeregt worden, auch für Altona ein Freihafeengebiet zu schaffen.

Die bereits erwähnten Konferenzen von Vertretern des Handels- und Gewerbebetriebes über noch zu erlassende Ausführungsbestimmungen zum Sonntagsgesetz.

Zur Abwehr neuer Cholera-epidemien hat die Reichs-Cholera-Kommission es für gehoten erklärt, noch vor Eintritt wärmerer Witterung die sanitären Einrichtungen in öffentlichen Anstalten mit harter Bedienung.

Der Bericht der Militärkommission wird voraussichtlich am Freitag in der Kommission zur Berlesung gelangen.

Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf zugegangen, der die Geltung des Gerichtsverfassungsgesetzes auf Helgoland ausdehnt.

Der Abg. Ahlwardt hatte am Montag folgenden schleunigen Antrag im Reichs-

tag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, eine Kommission von 21 Mitgliedern zu ernennen, die über den Inhalt der von dem Abg. Ahlwardt dem Reichstag übergebenen Älten Bericht zu erstatten hat.

Die Zentrumsfraktion hat einstimmig beschlossen, den Abg. Fusaengel nicht in die Fraktion aufzunehmen.

Österreich-Ungarn.

Die ungarischen Minister Stambulow und Gekow und der noch in Wien zurückgebliebene Teil des Gefolges des Fürsten Ferdinand sind am Montag nach Florenz abgereist.

Frankreich.

Zum Pariser Stadtrat haben Neuwahlen stattgefunden. Nach deren Ergebnis wird die Zusammensetzung desselben wahrscheinlich unverändert bleiben.

England.

Da verlaute, Gladstone werde seine Einwilligung zu einer Abänderung der Home-Rule Bill kundgeben, dahingehend, daß ein Teil von Ulster unter der Kontrolle des Reichsparlamentes bleiben solle.

Belgien.

Die Aufregung und die Außerordnungen in Belgien nehmen zu. Die Regierung hat zwei Klassen der Miliz einberufen.

In dem Becken von Charleroi streiken 20 000 Bergarbeiter von 30 000. Die Hütten- und Glasarbeiter setzen die Arbeit fort.

Zur Teilnahme an dem Demonstrationstuge in Stockholm für den achtstündigen Normalarbeitstag am 1. Mai sind 30 Fachvereine und Korporationen angemeldet worden.

Balkanstaaten.

Der Sultan wird zur Begrüßung des russischen Kaiserpaars, wie üblich, eine besondere Gefälligkeit nach Livadia entgegen.

Am Sonntag hat in Belgrad ein festerliches Leben stattgefunden. Die Truppen waren in Parade auf den Straßen aufgestellt.

Die Regenten Nikitsch und Belimarkowitsch sind als Staatsräte pensioniert worden.

Australien. Berichten aus Hawaii zufolge gestaltet sich die Lage dort kriegerisch.

Von Nah und Fern.

Der bisherige Zivilverzeher der kaiserlichen Prinzen, Predigtamtskandidat Kessler, wird demnächst ordiniert werden.

Einen jähen Tod hat ein junger Garde-Kürassier in Berlin beim Exercieren auf dem Tempelhofer Felde gefunden.

Die Arbeiten am Nordostsee-Kanal sind nunmehr soweit vorgeschritten, daß zur Hauptfahrt nur noch Schwimmbojen an der weiteren Vertiefung des Kanals arbeiten.

Ein Nordverur ist in der Nacht zum Montag in Leipzig verurteilt worden.

Großfeuer. In Slocin bei Kuschin (Posen) sind acht große Behälter mit sämtlichen Nebengebäuden niedergebrannt.

Eine stürmische Gemeindeversammlung hat in dem Orte Walsleben bei Erfurt stattgefunden.

Lehrerwahl. Da sich die beiden Parteien über die Person des Kandidaten nicht einigen konnten, so entstanden bald stürmische Debatten.

In dem Residenzschloß des Fürsten von Hohenzollern in Sigmaringen ist ein Feuer ausgebrochen.

Die alte Schwanenburg, der Sitz des Landgerichts in Cleve, in der auch Buschhoff eingeperrt war, soll erneuert werden.

Bau von Arbeiterwohnungen. Fabrikant ten Brink in Arlen im badiischen Saartal baut in Ergatzhausen bei Konstanz 16 Häuser bei einem Verkaufspreis von 2300 Mk.

Er mordung eines Gefangenwärters. Der Gefangenwärters Wehrhies in Zweibrücken wurde am Donnerstag abend bei seinem Rundgang durch die Gefangenanstalt von dem jugendlichen Häftling Georg Mayer aus Ansbach erschlagen.

Mörder in Paris. Wie alljährlich im April, bald etwas früher, bald etwas später, stößt man in Paris überall auf Mörder und Mordopfer.

Die Zahl der Irren in den Jahren 1881 bis 1891 von 18 411 bis auf 21 118 gewachsen.

Bergenswandlungen.

33 (Fortsetzung.)

Die Uhr schlug halb elf. Dorillon zog die Kugel und eine Minute später trat James in das Zimmer.

Wo ist Frau Delamare — im Garten oder in ihrem Zimmer?

Die gnädige Frau ist heute morgen abgereist.

Wohin?

Das weiß ich nicht.

Wann wird sie zurück erwartet?

Ich weiß es nicht.

Wer weiß es denn?

Das kann ich nicht sagen, erwiderte James, ziemlich verwirrt von diesem Schauer von Fragen.

Wünschen Monsieur mich zu sprechen? fragte sie etwas kleinlaut.

Wo ist Frau Delamare? fragte Dorillon kurz.

„Ja, Monsieur,“ antwortete Mathilde, die Augen niederblassend, „sehr sonderbar.“

„Hat sie — hat sie keine Bestellung an mich hinterlassen?“

Erwartete Monsieur eine solche?

Mathildens unschlüssig erschaunter Blick war eine hinlängliche Antwort.

„Ich danke Ihnen, Mathilde,“ sagte er kalt, und Mathilde entfernte sich, sich innerlich Glück wünschend, daß sie die gefährliche Zusammenkunft überstanden, ohne genötigt gewesen zu sein, eine thatfällige Lüge zu sagen.

Während dessen stand Dorillon in der Bibliothek, die Arme fest über seine hochschlagende Brust gekreuzt, die Augen voll von einem düsternen, drohenden Blicke.

Sie hat sich also dieser Zusammenkunft durch etwas, das fast einer Flucht ähnlich sieht, entziehen wollen.

Den ganzen Morgen blieb er in der Bibliothek. Die Menschen kamen und gingen, ihre munteren Stimmen schallten durch die Sommerluft zu dem

wüßig gebrochenen Manne herüber.

Als Mathilde ihm auf der Treppe begegnete, erschrak sie, so blaß und abgepannt sah er aus.

„Ist Monsieur nicht wohl?“ fragte sie schüchtern.

„Mir ist ganz wohl, Mathilde, kann ich mich auf Sie verlassen?“

„Vollständig, Monsieur.“

„Ich reife ab. Wollen Sie Ihrer Herrin diesen Brief abgeben, sobald sie zurückkommt?“

„Schon wieder einen Brief,“ dachte Mathilde, als sie das versegelte Büllet recht einem Trinkgeld in Gestalt einer funkelneuen Banknote in Empfang nahm.

„Monsieur ist zu gütig — gewiß, Madame wird den Brief erhalten. Wie leid wird es uns allen thun, Monsieur von Weechliff scheiden zu sehen.“

Als der Abend sich mit seinem Tau über die Gehäuse von Weechliff herabstieß, war Dorillon schon Meilen weit entfernt.

Die Auguststube lagerte sich auf den engen, rauschigen Straßen in der Nachbarschaft von FIVE BOTTS in New York und die große Glocke der Rathhausuhr hatte soeben die erste Nachmittagsstunde verkündet, als ein schwarzhaariger, spitz-

bäblich aussehender Mann, in einem abgetragenen Pelut-Anzuge, der mit der Jahreszeit in vollem Widerspruch zu stehen schien, die banalste Tröge eines zweistöckigen Holzhauses herabkam und sich unter der Thür deselben aufstellte, die Hände in den Taschen und einen Pfeifenstummel zwischen den gelben Zähnen.

Es war, wie gesagt, ein kleines Haus, trübselig und schief, als stehes es mit einer Seite höher als mit der anderen und mit Dachziegeln, die jeden Augenblick herabstürzen zu wollen schienen.

„Nicht besser,“ brummte der Mann in dem Hausstüb. Nichts ist ihm mehr recht, ich